

Viamão, den 25.9.02



Sehr geehrte Damen und Herren des Kirchlichen Entwicklungsdienstes,

Ich glaube das klingt ein bisschen unpersönlich und das würde man hier in Brasilien wohl eher nicht sagen, also hier nochmal ein Versuch:

Hallo liebes KED-Team!

Ich möchte Euch hiermit meinen ersten Bericht über meine Tätigkeit in der Cresche „Casa da Crianca bom Samaritano“ in Viamão zukommen lassen: Mein Brasilienaufenthalt fing schon drei Wochen vor meinem eigentlichen Zivildienst statt. Ich habe beschlossen meine Sprachkenntnisse in São Leopoldo, bei meiner Verwandtschaft, aufzubessern und Portugiesischunterricht zu nehmen. Hierzu nahm ich Nachhilfe bei einer Theologiestudentin die schon öfters ausländischen Studenten in Portugiesisch auf die Beine geholfen hatte. 6 Stunden die Woche sollten dann reichen um nach drei Wochen Unterricht in der Cresche zu arbeiten. In dieser Zeit habe ich mich ebenfalls ausgiebig mit der brasilianischen Kultur beschäftigt und kann nun Caipirinha, Chamarão und Churrasco machen, zudem bin ich begeisterter „Inter-Fan“ geworden (hiesige Fussballmannschaft).

Am 9. September war es dann soweit und ich wurde einen Tag vorher von meiner Verwandtschaft in die Cresche gefahren um dann am nächsten Tag fit für die Arbeit zu sein. Ich hatte die Cresche schon vorher besucht, aber es war ein komisches Gefühl hier her zu kommen mit der Absicht ein Jahr zu wohnen. Der erste Eindruck war wohl eher ein: „oh mein Gott ist das alles einfach eingerichtet“ gemischt mit einem unwohlten Gefühl, dass man sich

hier wohl niemals wohlfühlen könne. Zudem muss ich mir die Wohnung mit der Nichte der Leiterin teilen, was aber kein Problem darstellt, da wir uns sehr gut verstehen. Meine Bedenken sollten sich jedoch schon bald als voreilig herausstellen.

Am ersten Tag wurde ich folgendermassen in meine Arbeit eingeführt: „Schau dich einfach um und suche dir deinen Platz!“. Es stellte sich heraus das das eine sehr schwere Aufgabe war, da man doch aus Deutschland gewohnt war immer eine Anweisung oder konkrete Aufgabenstellung zu bekommen. Aber genau das sollte der Sinn und Zweck der Sache sein. Ich sollte mich umschauen und mich selber zurechtfinden. Dank dem herzlichen Empfang der Mitarbeiter und der offenherzigen Kinder (hier werde ich nur noch „tio Fabio,, genannt) fiel mir das zurechtfinden erstaunlich leicht! Nun helfe ich in der Küche, bei den Babys, bei den Kleinkindern oder beim Basteln. Kurz gesagt ich bin da wenn Hilfe gebraucht wird. Und es wird oft Hilfe gebraucht, bedenkt man dass hier Vormittags 130 und Nachmittags 180 Kinder sind! Sprachlich komme ich sehr gut zurecht. Zwar kann ich noch nicht fliessend sprechen aber ich verstehe fast alles. Auch wenn es erst nach 5 mal erklären ist und wenn man alle 10 Finger und beide Füsse zur Hilfe genommen hat! Rosi, die Leiterin kann sehr gut deutsch und sie ist meine Hauptansprechpartnerin wenn es Probleme geben sollte oder wenn ich etwas wichtiges nicht verstanden habe.

Mein Tag fängt hier gegen halb acht an. Bis acht Uhr kommen die Kinder und die Mitarbeiter frühstücken zusammen. Dann bekommen die Kinder ein kleines Frühstück, bestehend aus Brot mit selbstgemachten Fruchtaufstrich und Kakao, oder Kaffee. Dann gehen die Kinder in die einzelnen Gruppen die nach Alter aufgeteilt sind. Dort wird erst einmal gemeinsam Zähne geputzt und dann gebastelt, gemalt, gesungen und gespielt. Durchaus vergleichbar mit einem deutschen Kindergarten. Um 11 Uhr gibt es Mittagessen und anschliessend halten alle Kinder Mittagsschlaf. Dann erst Essen die Mitarbeiter ebenfalls Mittag. Von 12 bis 13 Uhr ist auch für die Mitarbeiter Mittagspause. Dann kommen die ersten der älteren Kinder aus der Schule und Essen ebenfalls Mittag.

Gegen 2 Uhr werden die Kinder wach und bekommen eine Kleinigkeit zu Essen, meistens Bananen oder etwas Brot. Um 4 Uhr gibt es dann eine Art vorgezogenes Abendbrot, was für viele Kinder die letzte Mahlzeit am Tag ist und ab 5 Uhr werden die Kinder von ihren Eltern abgeholt. Gegen 6, halb 7 sind dann die letzten Kinder abgeholt, es ist aufgeräumt und das erste Mal am Tag hört man keinen Kinderlärm. Man freut sich jedoch immer wieder auf den nächsten Tag!

Ich habe mich an die Lebensumstände hier in Brasilien,... naja vielleicht nicht gerade gewöhnt, aber sie zu akzeptieren gelernt. Nachts hört man Schüsse, das Essen ist sehr einseitig (Schwarze Bohnen mit Reis) und die Gegend ist sehr gefährlich, so dass man nicht zur jeder Zeit überall hingehen sollte. Aber gerade diese Herausforderung habe ich gesucht und ich bin von mir selbst überrascht wie schnell ich mich hier eingelebt habe und ich kann durchaus zu meiner kleinen Wohnung „Zuhause“ sagen.

Nach gut 4 Wochen hier in der Cresce kann ich sagen, dass ich mich sehr wohl fühle und mich schon auf die restlichen 11 Monate freue.

Schöne Grüße ans ganze KED-Team aus Brasilien!

Mit freundlichen Grüßen  
Fabian Schlatter



Viamão, den 10.12.02

Ref: II Bericht über den ADiA im "Casa da Criança Bom Samaritano"

Liebes KED-Team!

Nun sind schon 3 Monate vergangen das ich hier in Brasilien bin und meine "Einlebensphase" habe ich schon zum grössten Teil hinter mir. Mein Umfeld sehe ich nun als Normal an und die unterschiedlichen Lebensbedingungen hier in Brasilien sind für mich alltäglich. Wenn ich am Wochenende auf einem anstrengenden Pfadfindertreffen war freue ich mich auf "mein" Bett und "mein" Zuhause. Ich werde meine Wohnung demnächst mit meiner Mitbewohnerin streichen und es hängen schon die ersten Kinderbilder um ein bisschen Farbe ins Zimmer zu bringen.

Ich habe nun auch meinen Platz in der Cresche gefunden und habe das Gefühl das ich nicht mehr nur der "neue Deutsche" bin, sondern das ich jetzt auch einer der "Tios" bin. Es ist ein tolles Gefühl wenn man am Nachmittag oder am Wochenende durch die Gegend läuft und von überall rufen Kinder "oi Tio!". Ich kenne jetzt schon fast alle der 180 Namen und es ist dann noch schöner wenn man die Kinder persönlich mit Namen zurückgrüssen kann. Über die Pfadfinder habe ich Kontakt zu Jugendlichen aus der Nachbarschaft gefunden und mir einen sehr guten Freundeskreis aufgebaut. Ich habe ebenfalls Kontakte zu anderen deutschen Freiwilligen geknüpft was sehr hilfreich ist um sich einmal austauschen zu können oder einfach mal wieder deutsch reden zu können.

Meine Portugiesischkenntnisse sind jetzt auf dem Stand das ich fast alles verstehe und durchaus das äussern kann was ich denke. Jetzt fange ich an regelmässig Zeitung zu lesen um dadurch meinen Wortschatz und meine schriftlichen Kenntnisse zu verbessern. Am Anfang war es schwer mit den älteren Kinder zu arbeiten da sie mich auf Grund meines Akzentes und meines mangelhaften Portugiesisch wenig respektiert haben. Ich konnte nicht verstehen ob sie mich beschimpft haben oder nicht und das ist natürlich das lustigste was es für einen 8-jährigen gibt. Aber nun habe ich auch die wichtigsten Schimpfwörter gelernt und nun komme ich ganz gut mit den ältern zurecht. An den Wochenenden habe ich meistens sehr viel zu tun, sei es mit den Pfadfindern auf Treffen oder Zeltlager zu fahren oder wenn die Creche Feste veranstaltet oder Picknicks organisiert oder wenn ich meine Verwandtschaft in São Leopoldo besuche.

Natürlich gibt es nicht nur gutes und sonniges. Wenn die Leiterin der Creche über das Wochenende wegfährt und die Creche dadurch geschlossen ist habe ich kein Telefon, kein Computer und ich kann erst seit letzter Woche aus dem Haus ohne das mich die Hunde anfallen. Zudem fiel letztes Wochenende am Sonntag das Wasser aus und der Schalter befindet sich in der Creche. Bei 40 Grad Celsius ein Nachmittag ohne Wasser zum duschen, zum waschen, zum Essen kochen, für die Klospülung oder zum trinken ist eine Erfahrung die ich nicht so schnell vergessen werde.

Ich denke jedoch das es wichtig ist in allem was man erlebt das positive zu sehen. So gibt es Familien hier in der Nachbarschaft die überhaupt kein Wasseranschluss besitzen.

Fliessend Wasser ist keine Selbstverständlichkeit auch wenn man als Europäer wahrscheinlich noch nie darüber nachgedacht hat!

Ich hatte bis jetzt noch nicht wirkliche Probleme oder unüberwindbare Schwierigkeiten, aber der Brief, den ich mir selber als Motivation auf dem Vorbereitungstreffen in Neundettelsau geschrieben habe, war auf jeden Fall sehr hilfreich und auch nützlich und ich

musste so einige Male Schmunzeln als ich ihn gelesen habe. Vielen Dank. Das ist eine Sehr gute Idee und ich hoffe das sie in Zukunft auch anderen Freiwilligen helfen wird.

Ich wünsche ihnen noch eine gesegnete Adventszeit und einen guten Rutsch falls wir und vorher nicht mehr sprechen sollten.

Ich habe ein paar Bilder ins Internet gestellt die sie sich gerne anschauen können. Im laufe der Zeit werden es sicherlich mehr aber ich muss erst jemanden finder der einen Scanner hat.

<http://de.briefcase.yahoo.com/schlabbel>

Mit freundlichen Grüßen  
Abraços e beijos por todo mundo

Fabian (Tio Fabio) Schlatter

Viamão, den 7.4.03

Oi para tudo mundo do KED!

Der Sommer hier war einfach nur Traumhaft. Auch wenn es oft zu warm zum schlafen war. Im Februar standen die Hausbesuche an. Für dieses Jahr haben sich ca. 100 Familien für einen Crecheplatz beworben, es standen jedoch nur 26 Plätze offen. Also wurde die erste Februarwoche dazu genutzt um alle Familien zu besuchen! Es war sehr interessant zu sehen wie die Menschen hier wohnen und ich konnte in die Viertel gehen von denen mich alle Leute abgeraten haben hinein zu gehen. Ich kann mit Sicherheit sagen, dass alle Familien einen Platz in der Creche bräuchten. Aber dann kam die noch viel schwierigere Aufgabe zu selectionieren wer den Platz nun wirklich bekommt. Eine Gruppe bestehend aus der Crecheleitung, 2 Mitarbeiterinnen, 2 Eltern und 2 von der Kirchengemeinde haben nach bestimmten Kriterien die Plätze verteilt.

Ende Februar kamen dann die neuen Kinder. Wie man sich vorstellen kann gab es ein riesiges geheule. Auch wenn die Creche für die Kinder sehr gut ist und sie eine ausgewogene Ernährung erhalten und Platz zum spielen haben so ist es immernoch eine Trennung von der eigenen Mutter. In der ersten Woche durchliefen die neuen Kinder eine "período de adaptação", also eine Anpassungs-Phase. Die Kinder blieben von 8 bis um 11 in der Creche und wurden dann von den Eltern abgeholt. So haben sich die Kleinen recht schnell an die neue Umgebung gewöhnt.

Meine Mitbewohnerin, die Vormittags mit mir arbeitet, hat nun Semesterferien also muss ich nun schon um 7 Uhr mit dem Arbeiten anfangen und am Abend so lange bleiben bis das letzte Kind abgeholt wurde. Das kann schon mal bis um halb acht sein. Aber meistens werden die Kinder bis 6:15 abgeholt, so dass ich gut 11 Stunden arbeite. Aber komischerweise macht mir das überhaupt nichts aus und ich arbeite richtig gerne!

Anfang März war Carnaval! Dazu hatten wir ein verlängertes Wochenende frei und ich bin mit ein paar Freunden an den Strand gefahren. Dannach ging es gleich weiter nach São Leopoldo wo die Diakonie die deutschen Freiwilligen zu einem 3-tägigen Seminar eingeladen hat. Es war sehr interessant Erfahrungen mit den anderen auszutauschen und einen Strich unter die letzten 6 Monate zu ziehen. Mein Ergebniss: die letzten Monate waren einfach super!!! Und ich freue mich schon auf die letzten 6 Monate. Auch wenn die Zeit hier wie im Flug vergeht.

Mein Bekanntenkreis hat sich nun zu einem echten Freundeskreis entwickelt. Ich habe im Dezember mein brasilianisches Pfadfinderversprechen gemacht und bin nun ein wirkliches Mitglied der Gruppe. Wir organisieren jetzt ein Treffen für 150 Pfadfinder in meinem alter in Viamão. Ich habe das Gefühl, dass ich jetzt nicht mehr nur wegen meiner Herkunft und Fremdheit interessant bei anderen Menschen bin. Meine Freunde schätzen mich als Person und ich habe jedes Wochenende viel zu tun. Leider schaffe ich es nicht während der Woche viel zu unternehmen, da sich já meine Arbeitszeit verändert hat und ich unter der Woche einfach viel zu fertig zum weggehen bin.

Ich muss leider zugeben das meine deutschkenntinisse sehr unter diesem Jahr zu leiden haben da ich fast nur portugiesisch spreche. Aber deutsch werde ich já wieder "erlernen" wenn ich zurückkomme. Und ich bin selber wirklich stolz auf mich wie gut und schnell ich ins portugiesisch reingekommen bin.

Ich fühle mich hier sehr wohl und obwohl ich noch bis September bleiben werde denke ich schon irgendwie an meine Rückkehr. Dann fühle ich mich traurig und ich schaue dann aus dem Fenster und genieße die Sonnenstrahlen des brasilianischen Herbstes.

Ich wünsche euch allen einen wunderschönen Frühling und alles Gute.  
Beijos e abraços!

Tio Fabio!  
Fabian Schlatter

Viamão, den 16.5.2003

Bom dia, querida time da KED!

Hier ist der Sommer nun endgültig vorbei und der Herbst hat seinen Einzug gefunden! Aber irgendwie ist es immernoch grün und die Brasilianer laufen noch in Schlappen und kurzer Hose herrum. Bei 15 Grad finde ich das doch etwas übertrieben. Unser Hausmeister erntet jetzt fast täglich Gemüse aus unserem Garten (aipim, chuchu und anderes "exotisches" Gemüse) und vorne, wo die Kinder spielen sind die Bergamotten-Büsche voll mit reifen Früchten! Naürlich eine super Sache, da die meisten Kinder erkältet sind, Grippe oder sonst eine Krankheit haben. Also drehe ich fast jeden Tag eine kleine Runde um die Obstbäume und pflücke die reifen Früchte um sie den Kindern zu geben. So ein paar Vitamine können nicht schaden.

Da wir nächste Woche ein Wochenende für alleinerziehende Eltern organisieren, gibt es sehr viel zu basteln und zu schreiben. Also besteht meine Hauptaufgabe zur Zeit darin die unzähligen Namensschilder, Platzkärtchen, Einladungen, etc. herzustellen. Eine Aufgabe die ich ganz gerne erledige auch wenn ich manchmal die Kinder draussen spielen sehe und gerne mitspielen möchte. Aber ich wurde hier noch nie so fest eingebunden, das ich mir nicht etwas Zeit nehmen konnte um das zu machen was mir spass macht, wie z.B. mit den Kindern spielen, ihnen nach dem Mittagsschlaf eine Kleinigkeit zu Essen ans Bett zu bringen oder mich einfach mit nem kleinen auf dem Arm in die Sonne zu setzen.

Rosi, meine "Cheffin" erzählt mir zum Glück recht viel über die Familien der Kinder, welche Probleme es gibt und auch was in meiner "Vila" (Viertel) so passiert. Das öffnet, glaube ich, am meisten meine Augen wenn ich mitkriege welche Eltern und Kinder "den Virus" (AIDS) haben, oder wie die Kinder schlecht von den Vätern behandelt werden oder wie die allgemeinen Lebensumstände sind und wie sehr manche Menschen hungern und leiden... Und mit das schlimmste an all dem ist dass es nicht genug Hilfe und Anlaufstellen gibt. Die Creche ist fast die einzige und die Rosi nimmt sich viel Zeit für die Menschen um ihnen zuzuhören, ihnen Trost zu spenden und auch mal ein paar Kilo Lebensmittel oder etwas Altkleider zukommen zu lassen. Das zeigt mir wie wichtig es ist hier zu helfen und gibt mir noch viel mehr Kraft um meine Arbeit auszufüllen!

Ich wurde in das Rathaus von Alvorada (unsere Nachbarstadt) eingeladen um einen Vortrag über Deutschland und die Unterschiede zu Brasilien zu halten. Eine wirkliche Herausforderung, nicht nur sprachlich sondern auch weil ich mir erst einmal selber viele Gedanke über meine Heimat machen musste: wieviel beträgt unser Mindestlohn (haben wir überhaupt einen?), wie gross ist Deutschland im Vergleich zu Brasilien (das hat man alles schon mal auf den Vorbereitungstreffen gehört, aber man kann sich já nicht alles merken ☺). Mit mir zusammen waren noch andere Freiwillige aus England, Norwegen, Dänemark und noch eine andere Deutsche. So konnten die ca 50 jugendlichen Zuhörer einen sehr guten Eindruck von Europa bekommen. Ich war der einzige der ohne einen Übersetzer sprechen konnte was eine schöne bestätigung für mich was, dass ich die Sprache nun

endlich verinnerlicht habe; aber ich bin auch etwas länger hier als die anderen. Es war eine sehr schöne Erfahrung und es hat mir sehr viel Spass gemacht mein Heimatland zu vertreten, auch wenn ich mir bewusst bin wie schwer es ist das Land nicht zu verschönigen und zu protzen und auf der andern Seite nicht alles schlecht zu reden (wie wir Deutschen das doch allzugerne machen). Nächste Woche ist der nächste Vortrag. Ich freu' mich d'rauf!

Ich höre jetzt immer öfter von Mitarbeitern das sie meine Arbeit so gut finden und froh sind, dass ich da bin um ihnen ein bisschen zu helfen. Es ist schön, wenn man schon kein Geld für seine Arbeit bekommt, dass man wenigstens eine Anerkennung bekommt. Und ich glaube das ist wesentlich mehr wert ist als Geld.

Wie ihr seht geht es mir immernoch super gut!

Und ich hoffe das euer Frühlingswetter schöner als unser Herbstwetter ist!

Beijos e abraços para todos da KED!

Fabian Schlatter

Viamão, den

8.7.2003

Oí querida time de KED.

Nun hat der Winter endlich seinen Einzug gefunden. Und nach einem Besuch in Caxias do Sul, in der "serra gaúcha", bei 6 Grad kälte, war ich doch recht froh wieder in "meinem" Viamão angekommen zu sein. Es hat meistens über 10 Grad, aber wirklich warm wird es nicht. Ich sitzte im Moment mit 2 Jacken und einem Woll-Rolli im Büro und meine Finger sind wirklich kalt. Bald findet das in unserer Vila schon berühmte "Ehepaartreffen" statt. Es gibt also eine unmenge an roten und blauen Herzen auszuschneiden, Namensschilder zu basteln und Liedblätter zu entwerfen. Leider kann ich nicht Teilnehmen da das Treffen ausschliesslich für Ehepaare ist. Bei dem letzten Alleierziehendentreffen habe ich unglaublich viel erlebt und konnte, sogar "nur" als Mitarbeiter ganz viel für mich gewinnen. Und Rosi meint sogar das das Ehepaartreffen noch emotionaler und schöner wäre. In diesem Monat haben wir einen Teenachmittag für die "Paten" der Creche veranstaltet, sowie ein Abendessen mit Live-Musik und wir haben an dem Teenachmittag der Evangelischen Gemeinde Porto Alegre (CEPA) Teilgenommen. Ich wundere mich immer wieder wo die Menschen hier so viel Energie herbekommen. Vielleicht durch "arroz e feijão" oder durch die "chimarão" Nachdem ich nur noch 1,5 Monate zu arbeiten habe fange ich mehr oder weniger ungewollt an an die Rückreise und an Deutschland zu denken. Dann fühlt ich mich aber sehr unwohl. So ein Gefühl so ähnlich wie Heimweh, aber in die andere Richtung: Fernweh? Oder ist die Creche und Viamão schon zu meiner zweiten Heimat geworden? Ich habe irgendwie überhaupt keine Lust wieder zurück nach Deutschland zu gehen. Aber ich will studieren und ich sehne mich doch sehr nach den Annehmlichkeiten der "ersten Welt" wie z.B.: Heizung, Auto, Sicherheit, Sauberkeit, etc...

Letzte Woche habe ich Besuch von einer Freundin bekommen. Ich kenne sie schon seit Jahren und in Erlangen haben wir zusammen in der Kirche gearbeitet. Durch Zufall kam sie dann hier nach Rio Grande do Sul um einen Austausch zu machen. Nächste Woche fährt sie schon wieder weg und es war sehr gut sich nochmal mit jemanden zu unterhalten der eine ähnliche Erfahrung gemacht hat. Wir kamen zu dem Ergebnis das wir unbedingt die brasilianische Lebensart, die Fröhlichkeit und die Kultur mit nach Deutschland nehmen müssen und so lange wie möglich versuchen diese Sachen beizubehalten. Und ich habe etwas Angst das die "Eindeutschung" schneller als erwartet läuft. Aber ich habe schon viele CD's gekauft, einen Haufen Gittarenpartituren und die "cuia" (Rosangela weis was ich meine) steht auch bereit. Bei dem schlechten Wetter und den ganzen Gedanken an die Rückreise muss man echt aufpassen nicht in irgendwelche Depressionen zu rutschen. Also werde ich jetzt raus gehen (es ist zwar nicht sonderlich warm, aber die Sonne scheint herrlich und die Kinder spielen alle) um mit den Kinder zu spielen und ich werde die letzten Monate und Wochen so gut wie möglich nutzen.

Also dann, bis zu meinem Abschlussbericht!  
M.f.G,  
beijos e abraços!  
Fabian Schlatter